

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	15
Tabellenverzeichnis	17
Abkürzungsverzeichnis	19
1 Einleitung	21
1.1 Risikomündigkeit als Versprechen	22
1.2 Ein risikomündiger Umgang mit Naturgefahren	24
1.3 Forschungslücken und die leitende Forschungsfrage	27
1.4 Aufbau der Arbeit	29
2 Theoretische Überlegung zur Konzeption einer lokalen Risikomündigkeit	31
2.1 Risiko und Risikomündigkeit	31
2.1.1 Risiko als soziale Konstruktion	31
2.1.2 Risikomündigkeit nach Renn	35
2.1.3 Rezeptionen der Risikomündigkeit	41
2.1.4 Kurzfazit: Risikomündigkeit unscharfer Begriff	46
2.2 Mündigkeit, Vernunft und Rationalität	48
2.2.1 Rezeption des Mündigkeitsbegriffs	49
2.2.2 Von der Mündigkeit über die Vernunft zur Rationalität	56
2.2.3 Rationalitätstypologie nach Schnädelbach	61
2.2.4 Kurzfazit: Ein rationaler Begriff von Mündigkeit	63
2.3 Praxistheorie, Praxeologie und die Logik der Praxis	64
2.3.1 Praxistheorie und die Logik der Praxis	65
2.3.2 Praxeologie als Methodologie	69
2.3.3 Praxeologie in der sozialwissenschaftlichen Umweltforschung	71
2.3.4 Kurzfazit: Die praktischen Logiken des Umgangs mit Naturgefahren	75

2.4 Erstes Zwischenfazit: Eine rationale und praxeologische Konzeption lokaler Risikomündigkeit	76
3 Methodisches Vorgehen	80
3.1 Beobachtung	82
3.2 Medienanalyse	83
3.3 Bevölkerungsbefragung	84
3.4 Semi-strukturierte Interviews	87
3.5 Reflektion des methodischen Vorgehens	91
3.6 Kurzfazit: Der Forschungsprozess der Arbeit	92
4 Die Risikolandschaft Ostfriesland	94
4.1 Physisch-geographische Einordnung	95
4.2 Sozialräumliche Einordnung der Risikolandschaft	100
4.3 Transformationen der Risikolandschaft	116
4.4 Kurzfazit: Die Risikolandschaft als dynamischer Rahmen	122
5 Empirische Ergebnisse über die lokale Praxis des Risikomanagements	124
5.1 Institutionelle Praktiken des Risikomanagements	125
5.1.1 Praktiken des institutionellen Risikomanagements	127
5.1.2 Institutionelle Logik der Praxis	130
5.2 Individuelle Praktiken des Risikomanagements	139
5.2.1 Praktiken der individuellen Eigenvorsorge	140
5.2.2 Individuelle Logik der Praxis	145
5.3 Ehrenamtliche Praktiken des Risikomanagements	153
5.3.1 Praktiken des ehrenamtlichen Engagements in Hilfsorganisationen	154
5.3.2 Zwei Logiken der ehrenamtlichen Praxis	157
5.3.2.1 Soziale Logik der Praxis	159
5.3.2.2 Persönliche Logik der Praxis	165
5.4 Kurzfazit: Drei Praktikenbündel und vier Logiken der Praxis	173

6 Überleitung von den Praktiken des Risikomanagements zur Rationalität der Praxis	175
6.1 Kognitive Rationalität der institutionellen Logik der Praxis	179
6.2 Epistemische Rationalität der individuellen Logik der Praxis	180
6.3 Normative Rationalität der sozialen Logik der Praxis	182
6.4 Intentionale Rationalität der persönlichen Logik der Praxis	185
6.5 Kurzfazit: Die Rationalitäten der Logiken der Praxis	186
7 Diskussion der Konzeption einer lokalen Risikomündigkeit	190
7.1 Überlegungen für die Konzeption der lokalen Risikomündigkeit	191
7.2 Lokale Risikomündigkeit im Fallbeispiel Ostfriesland	194
7.2.1 Institutionelle Logik des Risikomanagements und Macht	195
7.2.2 Individuelle Logik der Eigenvorsorge und Risikokultur	198
7.2.3 Soziale Logik des Ehrenamts und Neoliberalismus	202
7.2.4 Persönliche Logik des Ehrenamts zwischen Mut und EntschlieÙung	206
7.3 Zweites Zwischenfazit: Lokale Risikomündigkeit als wissenschaftliche Heuristik	207
8 Gesamtfazit und weitergehende Überlegungen	211
8.1 Beantwortung der Forschungsfrage	212
8.2 Weitergehende Erkenntnisse	216
8.3 Konzeptionelle Reflektion	220
8.4 Schlussfolgerungen	222
8.5 Ausblick	226
9 Literaturverzeichnis	229
10 Anhänge	245
Anhang A: Ergebnisse der Medienanalyse	245
Anhang B: Einordnung der Bevölkerungsbefragung	247
Anhang C: Fragebogen der Bevölkerungsbefragung	248

Anhang D: Liste der Interviews	254
Anhang E: Leitfäden der semi-strukturierten Interviews	256